

W * W BAD SCHUSSENRIED

Private Wetterwarte Bad Schussenried

Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried
07583/91000, Fax 91014

Bad Schussenried, den 01. Januar 1997

SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK Dezember 1996

Tiefste Temperatur am 29.: - 16,5°C (- 8,8°C)

Höchste Temperatur am 04.: + 9,9°C (+ 12,3°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: - 2,8°C (- 1,0°C)

Monatssumme des Niederschlags: 66,1 mm (74,6 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 37,2 Stunden (13,2 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Schöne Bescherung: Eisregen und Schnee zu Weihnachten

Kältester Dezember seit 1969

Die letzten Dezembertage hatten es wirklich in sich. Eisregen und zeitweilige Schneefälle, damit verbunden chaotische Straßenverhältnisse und Eisbruch in den Wäldern sowie arktische Temperaturen prägten die Witterung zum Jahresende. Ungewöhnlich früh und heftig zog dieses Jahr der Hochwinter ins Land. Die Wetterwarte Bad Schussenried verzeichnete den kältesten Dezember seit 1969.

Dabei begann alles so harmlos. Von einer ersten Frostperiode zwischen dem 06. und 12. einmal abgesehen, dominierte zunächst feucht-mildes Schmuddelwetter, so daß die weiße Pracht, die Ende November das gesamte Alpenvorland in Weiß hüllte, in den Niederungen Oberschwabens bald wieder Schnee von gestern war. Doch genau zum kalendarischen Winteranfang, am 21., erreichte eine Luftmassengrenze, die zuvor bereits in Nord- und Mitteldeutschland für teils chaotische Straßenverhältnisse gesorgt hatte, unseren Raum. In der Höhe gelangte anfangs milde Mittelmeerluft auf die schwere, in Bodennähe von Nordosten her einfließende sibirische Kaltluft. Die Folge war stundenlang anhaltender Eisregen, wie ihn selbst die Ältesten unter uns noch nicht erlebt haben. Innerhalb kürze-

ster Zeit überzog er die Natur mit einem zentimeterdicken Eispanzer. Bäume, die der schweren Eislast nicht standhielten, brachen wie Streichhölzer. Wegen Eis- und Schneebruchs mußten zahlreiche Straßen für den Verkehr und Wälder für Spaziergänger gesperrt werden. Auch Eisenbahnverbindungen waren unterbrochen.

Rechtzeitig zu Heiligabend ging der Eisregen in Schnee über. Zwar fiel die weiße Pracht nicht besonders üppig aus, doch bei Schneehöhen zwischen vier und zwölf Zentimetern bot sich selbst in den Niederungen Oberschwabens, erstmals seit 1986 wieder eine richtig winterliche Festtagsstimmung. Dazu gesellte sich noch Eiseskälte. Für die drei Tage von Heiligabend bis zum Stephanstag wurde eine Durchschnittstemperatur von minus 8,7 Grad ermittelt, womit diese Weihnacht als kälteste in die knapp 30jährige Beobachtungsreihe der Schussenrieder Wetterwarte eingeht. Den niedrigsten Wert erreichte die Temperatur am 29.: minus 16,5°C. Die absoluten Dezemberminima liegen aber deutlich tiefer. So registrierte man am 09.12.1980 minus 18,3 Grad und in den 60er Jahren unterschritt das Quecksilber im Dezember gar mehrmals die 20-Grad-Marke. Der Kälterekord der Schussenrieder Meßreihe (minus 26,2 Grad Celsius, gemessen am 09. Januar 1985) ist ohnehin noch in weiter Ferne. Da die Kältewelle bis zum Jahresende anhielt, gab es mit einem Monatsmittelwert von minus 2,8 Grad Celsius den kältesten Dezember seit 1969 und ganz nebenbei auch die grimmigste Silvesternacht seit 1970/71 zu verzeichnen. 30 Frost- und 17 Eistage, also Tage mit Dauerfrost unterstreichen das lausig kalte Resümee dieses Monats. Alle anderen wichtigen Wetterparameter wie Niederschlag (66,1 Liter/m²), Sonnenscheindauer (37,3 Stunden) oder mittlere Luftfeuchte (90,8 %) liegen dagegen auffallend genau im langjährigen Mittel.

Des einen Freud ist des anderen Leid. Während die Wintersportler bislang auf ihre Kosten kommen und die Kinder die weiße Pracht in vollen Zügen genießen, wird die Geduld der Autofahrer in diesen Tagen gewaltig strapaziert. Und für die Waldbesitzer sowie für manche Gartenbaubetriebe, Baumschulen und Kleingärtner könnte die arktische Witterung ein teures Vergnügen werden, denn vor allem im nördlichen Oberschwaben hinterließ der Eisregen sichtbare Spuren und erhebliche Schäden, deren Höhe sich wohl erst im Frühjahr abschätzen läßt.

Auch wenn sich die Stimmen mehren, die bereits von einem Jahrhundertwinter sprechen, von ähnlichen Verhältnissen wie beispielsweise 1962/63, als der Bodensee vollständig zufror und selbst an der breitesten Stelle gefahrlos zu Fuß überquert werden konnte, sind wir noch weit entfernt. Dazu müßte die grimmige Kälte, mit nur kurzen Unterbrechungen, bis in den Februar hinein andauern. Warten wir's ab!